

die Einheit der Sprache des Buches mit den sogenannten „Wir-Stücken“, ihre Uebereinstimmung mit der Sprache des dritten Evangeliums und insofgedessen die Einheit des Verfassers, des heiligen Lukas, erschlossen. Für den Nachweis der historischen Treue der lukanischen Berichterstattung im Einzelnen und die dagegen von der Tendenzkritik erhobenen Einwürfe wird meistens auf die Kommentare verwiesen; nur S. 84, Anm., wird die Berechtigung des von Lukas gebrauchten Titels *πολιτικός* kurz aufgezeigt. Bemerkt sei noch, daß Herr Verfasser entschieden für Apich 15 = Gal. 2, für die Abfassung des Galaterbriefes nach dem Apostelkonzil (S. 46) einsteht (S. 41) und die *diatri* Art. 24, 27 von der Dauer der Haft des Apostels faßt. Ein leicht dahin mißverständlicher Satz, als ob das Evangelium erst mit Paulus nach Rom gekommen wäre (S. 105), sowie ein paar Druckfehler und Versehen im Zitieren sind kaum der Erwähnung wert.

Die Schrift ist mit ebensoviel Fleiß und Liebe als Sachkenntnis gearbeitet, verdient alle Beachtung und wird ob ihrer sachlichen und mustergültigen Polemik auch bei den Gegnern Anerkennung finden.

St. Florian.

Moisl.

- 5) **Pädagogik in fünf Büchern.** Von G. A. Rayneri, Professor an der Universität Turin. Mit historisch-literarischer Einleitung von Dr. G. B. Gerini. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von A. Keel, Professor, und F. X. Kunz, Seminardirektor a. D. (Bibliothek der katholischen Pädagogik XVI.) Freiburg—Wien. 1909. Herdersche Verlagshandlung. gr. 8°. XII u. 708 S. K 9.60, gbd. in Halbiranz K 12.—.

Die Bibliothek der katholischen Pädagogik ist nunmehr in ihrem XVI. Bd. durch ein italienisches Werk bereichert worden, durch die Pädagogik von Rayneri, seinerzeit Professor der Anthropologie und Pädagogik an der Universität Turin. Es ist die erste von einem Italiener unternommene Arbeit auf diesem Gebiete und hat auch in Deutschland die beste Aufnahme gefunden. Die Klippen, an welchen pädagogische Arbeiten häufig scheitern, hat Rayneri mit Geschick vermieden. Sein Buch enthält nicht einseitige Theorien, sondern zeigt überall den Mann der Erfahrung und den praktischen Pädagogen; es zeigt aber auch in seiner streng wissenschaftlichen Form den tiefen Denker und den gründlichen Philosophen; der Begriffsbestimmung allein sind 14 Seiten gewidmet. Seine Gedanken sind vielfach sehr originell und ein warmer religiöser Hauch durchweht das ganze Werk.

Durch entsprechende, der Geschichte und Erfahrung entnommene Beispiele belebt, wirkt die Lektüre der Raynerischen Pädagogik nicht nur belehrend, sondern auch unterhaltend auf den Leser. Mit diesem allgemeinen und verdienten Lobe soll nicht geleugnet werden, daß einige Anforderungen übertrieben scheinen, wie z. B. im Kapitel über die Kenntnis der lateinischen Sprache, und manche Partien etwas kürzer und präziser gefaßt sein könnten. Die historisch-literarische Einleitung schrieb Dr. G. B. Gerini, Professor am fgl. Liceo-Ginnasio Massimo d'Azeglio in Turin (106 S.). Die Uebersetzung von Keel und Kunz verdient alle Anerkennung, sie ist getreu und fließend, die äußere Ausstattung des Werkes von Seite der Herderschen Verlagshandlung vortrefflich. Alles in Allem muß man sagen: Der Herausgeber der pädagogischen Bibliothek haben mit der Veröffentlichung dieser Schrift einen guten Griff getan und hiedurch auch der deutschen Pädagogik einen vorzüglichen Dienst erwiesen.

St. Florian.

Dr. Johann Ackerl.

- 6) **Das Gottesbedürfnis.** Als Gottesbeweis den Gebildeten dargelegt von Otto Zimmermann S. J. Freiburg. 1910. Herdersche Verlagshandlung. 8°. VIII. u. 192 S. M. 1.80 = K 2 16. gbd. in Leinw. M. 2.50 = K 3.—.